



Buchbesprechungen

JOHANNES SEIDL (2019): **Geschichte der Geologie in wissenschaftshistorischer Perspektive – Von der Antike bis ins 20. Jahrhundert.** – 198 S., illustriert, Weißenthurm (CARDAMINA Verlag).

ISBN: 978-3-86424-465-0

Preis: 36,00 €

<https://www.cardamina.net/artikeldetails.php?aid=688>

Dieses Buch, das der Verfasser als Lehrbuch bezeichnet, hat seinen Schwerpunkt in der Geschichte der Wissenschaften in Österreich und hier wiederum im 19. und 20. Jahrhundert, jener Epoche, wo die Erdwissenschaften mit der Gründung von Geologischen Diensten und Lehrstühlen an Universitäten eine rasante Entwicklung nehmen.

Johannes Seidl, stellvertretender Leiter des Archivs der Universität Wien, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Themen aus der Geschichte der Erdwissenschaften, seine Schwerpunkte sind hier u.a. Forschungen zu Eduard Suess und Ami Boué.

Das Buch ist in neun Kapitel gegliedert. Zeitlich stehen am Beginn „Orientalische Reiche“, gefolgt von der „Griechisch-Römischen Periode“, den „Arabern“ und dem „Mittelalter“ (Kapitel 4). Werden in ersteren Kapiteln so wichtige Proponenten der Naturwissenschaften, wie Aristoteles, Plinius und Avicenna genannt, fällt in letzteres Zeitalter u.a. die Gründung der Universität Wien (1365). Nach weiteren Kapiteln über „Renaissance und Humanismus“ (15. und 16. Jh.), wo wir Leonardo da Vinci und Athanasius Kirchner, der das epochale Werk „Mundus subteranneus“ (1678) verfasste, sowie Georgius Agricola (De re metallica)

begegnen, folgt Kapitel 6: „Das 17. Jahrhundert“. Wir finden nicht nur Isaac Newton, sondern auch Johann Jakob Scheuchzer und Nils Stensen, dem wir das Lagerungsgesetz verdanken. Im „18. Jahrhundert“ (Kapitel 7) erweist sich das Montanwesen als großer Motor für die Erdwissenschaften, auch die beiden Theorien Plutonismus (Buffon) versus Neptunismus (Werner) sind zu nennen. In Kapitel 8, „Das frühe 19. und frühe 20. Jahrhundert“ wird die Etablierung der Geologie als Naturwissenschaft dargestellt.

Den verhältnismäßig größten Raum nimmt Kapitel 9 („Zur Entwicklung der Erdwissenschaften in Österreich“) auf den Seiten 121 bis 160 ein. Hier wird unterschieden zwischen der Zeit vor 1848, jener Epoche, wo Rohstoffsuche und Bergbau prägend waren (hier sind insbesondere die Darstellungen der Vereine, der Vereinigungen, der Museen, der Sammlungen, der Akademie der Wissenschaften, der Bergakademien und der Geologischen Reichsanstalt hervorzuheben). In die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts fällt die Gründung der Universitätsinstitute, wo die Lehre institutionalisiert wurde, die bisher an den vorher genannten Institutionen betrieben worden war.

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis, gegliedert nach den Kapiteln, sowie ein Personenindex runden das Werk ab.

Fazit: Ein übersichtliches, verständlich geschriebenes Kompendium, auf das viele schon lange gewartet haben und vor allem für den österreichischen Bereich eine Lücke schließt, die es bis zum Erscheinen des Buches bei der Geschichte der Erdwissenschaften gab.

THOMAS HOFMANN



ARNOLD MIHATSCH (2019): **MinroG – Mineralrohstoffgesetz** (mit Bergbau-Abfall-Verordnung, Bergbau-Unfallverordnung 2015 und VPB-V 2017). – 4. Auflage, 556 S., Wien (MANZ Verlag).

ISBN: 978-3-214-10337-8

Preis: 128,00 €

<https://www.manz.at/list.html?isbn=978-3-214-10337-8>

Nach nunmehr 12 Jahren seit der letzten Auflage legt der Herausgeber, Dipl.-Ing. Mag. Arnold Mihatsch, der seit Beginn (1999) mit dem MinroG eng verbunden ist, eine

Neuaufgabe vor, die sich insbesondere durch Kommentare auszeichnet, welche die Lektüre des Gesetzestextes wesentlich erleichtern.

Mit inkludiert sind auch die wichtigsten Änderungen von insgesamt acht Novellen der letzten Jahre, wie auch diverse Namensänderungen der zuständigen Behörde, die seit 2017 in Kraft sind. Diese werden im Abschnitt „Hinweise für den Benutzer“ vorab erklärt.

Um einen Einblick in das Werk zu geben, sei ein Beispiel aus dem „Anwendungsbereich“ auf Seite 25 zitiert. Hier ist folgendes zu entnehmen: